

NETZENTWICKLUNGSPLAN STROM

POSTFACH 10 05 72

10565 Berlin

Betreff: **Stellungnahme zum „Netzentwicklungsplan Strom 2014
Erster Entwurf“ vom 16.04.2014**
Datum: Neusorg, den 24.05.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem „Netzentwicklungsplan Strom 2014 - Erster Entwurf“ vom 16.04.2014
bin ich **nicht** einverstanden.

Bezüglich der geplanten Netzausbaumaßnahmen D09 des Netzentwicklungsplans Strom 2014
fordere ich Folgendes:

**Seite 243ff: Maßnahme D9 und D10a/b Neubau der HGÜ-Verbindungen zwischen Bad
Lauchstädt - Meifingen bzw. Meifingen - Güstrow**

Kein Neubau dieser Trasse bis ihre Notwendigkeit von unabhängiger Expertenseite zweifelsfrei
belegt wird bzw. zweifelsfrei eine gesundheitliche Belastung der Bevölkerung definitiv
ausgeschlossen werden kann! Alle Planungen müssen in erster Linie zum Nutzen der Bürger
erfolgen! Lebensräume müssen respektiert werden und diese entsprechend weiträumig
umgangen werden. Die Planungen dürfen nicht den europäischen Stromhandel als oberste
Priorität haben. Freileitungen können nicht akzeptiert werden! Bis 2034 soll über oben
genannte Trasse D09 überwiegend Braunkohlestrom transportiert werden. Dieses belastet die
CO2-Bilanz der Bundesrepublik Deutschland in einem nicht akzeptablen Umfang und steht im
Gegensatz zur Energiewende!

Begründung zur Konsultation:

Ein Bau der Trasse durch die Region des Steinwaldes und des Fichtelgebirges entsprechend
dem Vorzugskorridor der Firma Amprion, würde die Trinkwasserschutzgebiete nachweislich
negativ beeinträchtigen. Dies hätte zur Folge dass die Trinkwassergebiete u.a. der
Gemeinden Pullenreuth, Waldershof, Neusorg und Marktredwitz gefährdet wären.

Durch den Bau der Trasse in besagten Gebiet würden wichtige Waldgebiete und
Einzugsgebiete der Trinkwasserversorgung zerstört werden, da der dortige Naturhaushalt

unwiederbringlich gestört würde. Großflächige Windwürfe und ein überdurchschnittlicher Befall des Borkenkäfers als Folgeschäden der Rodung für die Trasse wären unvermeidlich und können nicht akzeptiert werden. Kein Trassenverlauf durch Naturparke!

Ein Bau der Trasse im Bereich des Steinwaldes aus geologischer Sicht nicht durchführbar! Hier droht nachweislich die Gefahr von Dolineneinbrüchen. Der Untergrund kann die großen Lasten der Fundamente und der Masten nicht aufnehmen. Diese Problem besteht nicht nur punktuell sondern großflächig.

Die hohen Temperaturen der Leiterseile stellen eine dauerhafte Gefahr für alle Vögel dar. Die bei uns heimischen und schützenswerten Großvogelarten, wie z.B. Schwarz- und Weißstorch, Seeadler, Fischadler sind durch diese Leitung gefährdet. Außerdem würden bei dem geplanten Verlauf der Trasse durch den Naturpark Steinwald und das Fichtelgebirge die Lebensräume dieser Arten unwiederbringlich zerstört werden. Die Abholzung für die geplante Trasse gefährdet auch einige geschützte Biotope in den Naturparken Steinwald und Fichtelgebirge. Unter anderem: Feuchtwälder, Quellwälder, alte Buchenwälder, Karpatenbirkenwälder.

Im Bereich des Steinwaldes führt die geplante Stromtrasse zu großflächigem Verlust von intakten geschlossenen Waldflächen. Der **Naturpark Steinwald** ist somit nachweislich in seiner **Existenz bedroht!**

Mit viel ehrenamtlichen Engagement wurde an der Nordseite des Steinwaldes mit div. Projekten (Burgruine Weißenstein, Glasschleif) touristische und naturschutzfachliche Höhepunkte geschaffen. Diese sind durch die geplante Trasse bedroht.

Der Steinwald wurde erst vor kurzen zur staatlich anerkannten Ökomodelregion erklärt. Das komplette Konzept und die Ziele sind durch die geplante Trasse gefährdet.

Für die geplante Stromtrasse verliert der Landkreis ca. 200 ha Wald. Dadurch verliert der Landkreis dauerhaft Arbeitsplätze alleine durch den Verlust an nachwachsendem Holz.

Für unsere Familie bedeutet der Trasseneingriff u.a. den vollständigen Verlust des eigenen Waldbesitzes. Dadurch wird unsere eigene Energieversorgung und unsere finanzielle Existenz bedroht, da die Bewirtschaftung unserer Waldflächen wesentlich zu unserem Lebensunterhalt beitragen. Entschädigungszahlungen sind kein Ausgleich.

Der zusätzliche Flächenbedarf für Ausgleichsflächen erzeugt einen doppelten Verlust für die wertvollen landwirtschaftlichen Flächen.

Der immense Wertverlust von Flächen und Immobilien zerstört die Lebensgrundlage der Landwirte und Anwohner.

Die Folgeschäden (Sturmwurf, Borkenkäfer) des Trassenaufhieb im Wald, auf den angrenzenden Wald entwerten diese Flächen.

Die geplante Stromtrasse erschwert mit ihren neuen Maststandorten, die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen dauerhaft.

Moderne Ernte- und Bearbeitungstechnik in der Land- und Forstwirtschaft kann unter den geplanten Stromleitungen gestört werden. Der Einfluss der Magnetfelder auf GPS-Steuerungen ist nicht geklärt.

Die aufstrebende Fremdenverkehrsregion im Gebiet des Steinwaldes und des Fichtelgebirges wird durch den Bau der geplanten Trasse massiv zurückgeworfen.

Die Region baut auf sanften Fremdenverkehr, welcher einen der wichtigsten Erwerbszweige in der Region darstellt. Gemeinden und Landkreis Tirschenreuth haben in den letzten Jahren massiv in die Naherholung investiert.

(EU-geförderter Radwege, Loipen, Nordic Walking im Steinwald)

Schwere finanzielle Einbußen auch der Gastronomie sind zu befürchten. Ein Bau der Gleichstromtrasse durch die Naturparke Steinwald und Fichtelgebirge würde den Fremdenverkehr hier zerstören, da die Landschaft als wesentliches Element unwiederbringlich

zerstört wird. Der Steinwald und das Fichtelgebirge würden für den Tourismus unattraktiv werden.

Bei einer Realisierung dieser Stromtrasse würden ganze Landstrich als Lebensraum unattraktiv werden. Die Folgen des demographischen Wandels in unserer Region würde beschleunigt und verstärkt werden. Junger Familien würden wegziehen. Die Ansiedlung neuer Firmen wird abnehmen. Langfristig wird die Region weiter an Anwohner verlieren.

Die anliegenden Gemeinden werden durch die Trasse in ihrer Städtebaulichen Entwicklung massiv eingeschränkt. Die Erweiterung von Wohn- und Gewerbegebieten wird unmöglich gemacht.

Mögliche Beeinträchtigungen der menschlichen Gesundheit sind nicht oder kaum erforscht. Die WHO sieht bei möglichen Gefahren durch Magnetfelder und Ionisierte Stäuben weiter Forschungsbedarf. Gesundheitliche Auswirkungen auf die Menschen, vor allem an Kindern sind nicht ausreichend untersucht. Unabhängige Langzeitstudien gibt es bisher nicht!

Der für Deutschland, insbesondere für Gleichstromleitungen festgelegte Grenzwert von 500 Mikrottesla ist willkürlich festgelegt und im Vergleich zu anderen Länder (Schweiz 0,1 Mikrottesla) unerklärlich hoch.

Es gibt keine deutschlandweiten Abstandsregelungen für oberirdische Höchstspannungsleitungen zur nächsten Wohnbebauung. Ich fordere hier eine vergleichbare Regelung wie bei Windrädern. Die mindestens **zehnfache Höhe als Abstand** zu Wohnhäusern.

Die kurzen Fristen von knapp 5 Wochen zur Beteiligung an dem NEP (ca. 400 Seiten) und auch dem Entwurf zur Strategischen Umweltprüfung (ca. 250 Seiten) sind für den Normalbürger realistisch nicht zu bewältigen. Es wird nicht ausreichend Zeit gewährt, sich mit der Thematik angemessen auseinandersetzen zu können. Dies ist weder bürgerfreundlich. Das bisherige Verfahren stellt keine echte Bürgerbeteiligung dar.

Die Bürgerbeteiligung wurde nur auf Ihrer Internetseite veröffentlicht. Ohne eine für die breite Bevölkerung erkennbare Publizierung. Dies macht deutlich, dass eine echte Bürgerbeteiligung nicht gewollt ist. **Die Bürgerrechte werden hier nicht gewahrt!**

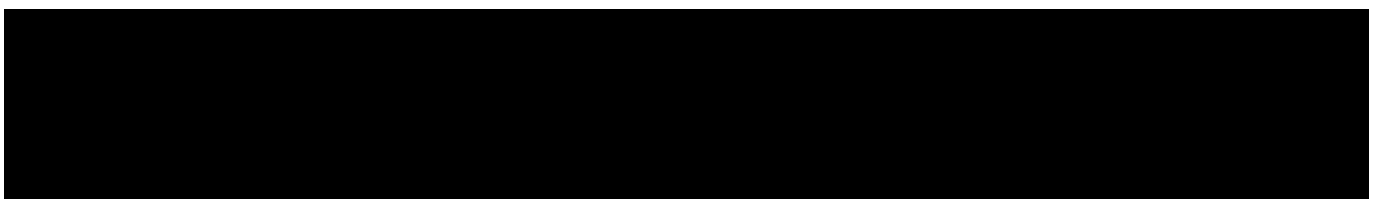
Der Vollzug der Netzentwicklung in Deutschland wird für die Bevölkerung undurchsichtig vollzogen. Die ein und dieselbe Firma macht den Vorschlag zum Plan, nimmt die Einwendungen entgegen, plant den Trassenverlauf und ist dann ohne Ausschreibung für den Bau der Trasse zuständig. **Diese Praxis ist mehr als einseitig!** Eine echte Kontrolle ist nicht gegeben. Dies ist ein Widerspruch zur freien Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland. **Es liegt faktisch eine Rückkehr zur Planwirtschaft vor.**

Die unverhältnismäßig hohe, gesetzlich festgelegte Gewinngarantie von 9,05 %, wird am Ende wieder pauschal auf die Stromkunden umgelegt und ist ein Anreiz, möglichst viele, teure und unnötige Trassen zu bauen.

Die Möglichkeit der Enteignung noch vor der Planfeststellung nimmt den Betroffenen jedes Recht sich zu wehren. Dies widerspricht der demokratischen Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland! Rechtsstaatliche Prinzipien werden hier unterwandert.

Die geplante Trasse zementiert die oligopole Struktur der Stromversorgung, die keine Lösungen für die Energiewende anbietet.

Durch die Trasse ist weiterhin langfristig die Verstromung der Braunkohle möglich, welche in den Abbaugebieten große Umweltzerstörung, Flächenverbrauch und Umsiedlung von ganzen Dörfern zur Folge hat. Deutschland weicht so von den Klimaschutzziele ab.



Die Stromtrasse von Meitingen nach Lauchstätt widerspricht somit den Zielen der grünen Energiewende und daher per se nicht realisierbar.

Die Stromtrasse gefährdet durch den massiven Transport von Braunkohlestrom die dezentrale Energiewende in der Hand von Bürgern und Kommunen.

Künftig höhere CO₂-Zertifikatspreise fließen nicht in den NEP 2014 ein!

In den NEP 2014 fließen keine unabhängigen Gutachten ein.

Die dem NEP 2014 zu Grunde liegenden Modelle sind nicht frei zugänglich und, selbst wenn sie es wären, für einen Bürger in der kurzen Konsultationsfrist nicht nachvollziehbar.

Im NEP 2014 werden Speicherseen im Gebirge zu Grunde gelegt, die sich aber tatsächlich noch nicht einmal in Planung befinden.

Technische Fortschritte in Sachen Stromspeicherung bleiben, obwohl absehbar, unberücksichtigt in der Planung des NEP 2014.

Die Potentiale, welche für die dezentrale Energieversorgung durch moderne Kraftwärmekopplungen entstehen, sind unzureichend im NEP 2014 berücksichtigt.

Das leicht umsetzbare Potential an Regelenergie durch zunehmende Flexibilisierung der Biogasanlagen in Bayern ist im NEP 2014 nicht berücksichtigt.

Der Bau der geplanten Stromtrasse, führt zu einer unverhältnismäßig hohen Belastung der lokalen Infrastruktur. Wer übernimmt die Kosten der Folgeschäden?
Immissionen beim Bau der geplanten Trasse belasten die Anwohner und Umwelt zusätzlich.

Die Entschädigungs- und Folgekosten beim Bau neuer Trassen sind im NEP 2014 unzureichend berücksichtigt.

Bei Ausfall einer der geplanten großen Leitungen kann das Netz die gigantischen Strommengen nicht auffangen. Diese Leitungen würden als strategisch wichtige Säulen der Energieversorgung ein allzu leichtes Ziel von Terroristen darstellen. Bei einem Ausfall der Leitung wären die Folgen großflächige Blackouts, mit wiederum verheerenden negativen Folgen für die Volkswirtschaft. Sicherheit und Ordnung im Land wären großflächig in Gefahr!

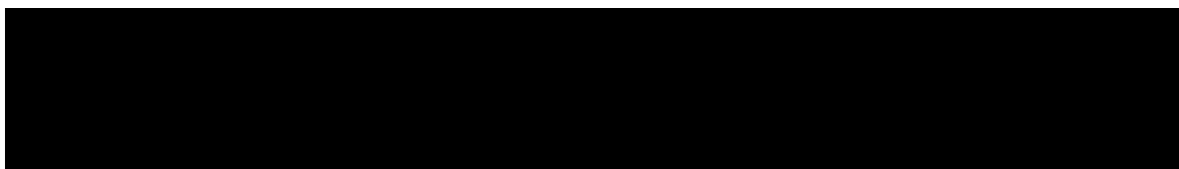
AUS OBEN AUFGEFÜHRTEN GRÜNDEN BIN ICH MIT DEM BAU DER GLEICHSTROMTRASSE VON LAUCHSTÄTT NACH MEITINGEN NICHT EINVERSTANDEN.

Ich fordere die nachvollziehbare Berücksichtigung meiner Argumente in der Fortschreibung des NEP2014 und die direkte Beteiligung im weiteren Verfahren.

Mit der Veröffentlichung meiner Stellungnahme bin ich einverstanden.

Mit freundlichen Grüßen

Gerald B. 



Verteiler:

Netzentwicklungsplan Strom per Post und per Email

Bundesnetzagentur per Post und per Email

